Der Brieger
Bürgerfreund,
Eine Zeitschrift
No. 26.
Brieg, den 27. Juny 1817.

Der Morgen auf dem Zobtenberge.

Wir waren früh den Berg hinauf gedrungen,
Den höchsten Gipfel hatten wir errungen,
Dort wo das Kirchlein auf dem Felsen thront:
Noch lag die Welt in süßen stillen Träumen,
Und Gottes Athem wehte in den Bäumen,
Und durch die Fichten schimmerte der Mond.

Und wie wir ruhig auf dem Gipfel lagen,
Da fing der goldne Morgen an zu tagen
Und unsre Herzen füllte neue Lust.
Ein Purpurmeer verkündigte die Sonne,
Ich war so froh, so voll der höchsten Wonne,
Ein neuer Tag durchglühte meine Brust.

Und wie die Flur erwachte in der Helle:
So wurd' es Morgen auch in meiner Seele,
Vergessen hatt' ich meines Schicksals Nacht.
Weit in die Ferne sandt' ich meine Blicke,
Da träumte mir von einem neuen Glücke,
So rein und groß, wie ich es nie gedacht.

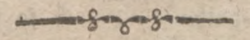
Mützel zu Krayn.

Vaterlandsliebe.

Don Alphonso, ein edler Spanier, war Kommandant in einer von den Mauern belagerten Festung. Bei einem Ausfalle der Belagerten hatte sein Sohn das Unglück, den Belagerern in die Hände zu fallen. Unter wildem Freudengeschrey führte man ihn vor die belagerte Feste, auf deren Mauern sich der Vater befand. Uebergieb den Platz," riefen ihm die wilden Krieger zu, „oder wir tödten deinen Sohn auf der Stelle." Elende, hätte ich hundert Söhne, sagte der große Mann, ich würde sie lieber alle vor meinen Augen ermordet sehen, als Verräther an meinem Vaterlande werden. Macht es euch, Grausamen, die ihr dem Vater eines edlen Sohnes einen solchen Antrag thun könnt, Vergnügen, unschuldig Blut zu vergießen, wohlan, hier ist mein Schwerdt. Mit diesen Worten warf er es von der Mauer herab, gieng nach Hause und sezte sich ruhig zur Tafel. Ein bald darauf erregtes fürchterliches Geschrey der Belagerten rief ihn von neuem auf die Festungswerke. Hier sah der unglückliche Vater seinen Sohn im Blute liegen und mit dem Tode ringen. Warum, wandte er sich, mit Thränen im Auge, zu den Seinen, warum dieses wilde Geschrey, meine Freunde: Er ist ehrenvoll für das Vaterland gefallen; was bleibt mir zu wünschen übrig? Er hat seine Bestimmung erreicht. Still, ohne Aeußerungen wilden Schmerzes, ja ohne eine Klage, ging er langsam nach Hause, und erfüllte seine Berufsbestimmungen.

Alphons der Achte, König von Castilien, belagerte Oreia. Die Mauren *) waren nicht stark genug, ihn zur Aufhebung der Belagerung zu zwingen. Sie griffen daher Toledo an, wo, wie ihnen bekannt worden, die Königin eingeschlossen war. Sie erschien an den Fenstern des Schlosses und redete das feindliche Heer so an: „Ist das der Muth der gefürchteten Mauren, ein Weib zu belagern, wird euch dies, selbst wenn es euch glückte, Ruhm und Ehre bringen? Sucht ihr Ruhm, wohlan, unter den Mauren von Oreia werdet ihr ihn, oder den Tod finden, dort sind Feinde, von welchen besiegt zu werden euch noch rühmlich seyn wird." Nach Anhörung dieser Worte gaben die edlen Anführer, als ob sie sich beredet hätten, den Befehl zum Aufbruch. Sie ließen das kleine Heer vor den Fenstern der schönen Königin vorüberziehen und priesen laut ihre Tugend.

*) So hießen die in Spanien eingedrungnen Araber.



Lied eines Landmanns.

Ueber den Fluch, im Schweiß seines Angesichts sein Brod zu essen, von J. A. Blumauer.

Bey meinem Eid! mir schmecket nichts,
Als was im Schweiß des Angesichts
Ich selbst gepflanzet habe;
Zwar ißt sich auch der Reiche satt,
Allein das Brod heißt in der Stadt
Gar selten Gottesgabe.

Drum schlägt es auch dem reichen Mann
Daselbst so wunderselten an;
Er mag sein Mahl mir preisen,
Ich dank'. Er sitzt dabey, und flucht
Der Unverdaulichkeit, und sucht
Den Hunger in den Speisen.

Der Narr! er wird ihn nimmermehr,
Und sucht er ihn auch noch so sehr,
In seiner Schüssel finden;
Und seufzt er dann nach Appetit,
So komm' er her, und helfe mit
Im Feld die Garben binden.

Und so das nicht den Ekel bannt,
So nehm' er noch die Axt zur Hand,
Und haue mit uns Buchen;
Drauf setz' er sich zum Milchtopf hin,
Und trann! es wird der Hunger ihn,
Nicht er den Hunger suchen.

Und nach gestilltem Appetit
Da braucht es wohl kein Wiegenlied,
Den Herren einzuwiegen;
Es wird sich dann auf hartem Brett
Viel besser als im Himmelbett
Auf weichen Pflaumen liegen.

Weiß Gott, was all für Weh und Leid
Im Magen und im Eingeweid
Die Müßiggänger klagen;
Nur Mittags, und zur Abendszeit,
Wenn er nach Trank und Speise schreit,
Empfind' ich meinen Magen.

Die Arbeit ist zu jeder Zeit
Zu Appetit und Munterkeit
Der ächte Wunderschlüssel;
So voll auch Topf und Teller ist,
Ich leere sie, kein Ekel frißt
Mit mir aus meiner Schüssel.

Die Bäume, die ich pflanzte, sind
So lieb mir, als mein eigen Kind,
Und so sie Frucht ansetzen,
So führ' ich meine Buben hin,
Und lasse sie mit frohem Sinn
Daran die Gaumen letzen.

Und so sie dann mit frohem Muth
Mir zuschrein: Vater, das ist gut!
So sag' ich ihnen: Sehet,

So ist die Frucht der Arbeit hold!
Doch Kinder, wenn ihr ärndten wollt,
So gehet hin und säet.

Mein Gärtchen ist beständig voll,
Ich darf um Geld mit Kraut und Kohl
Nicht erst zu Markte laufen;
Mein Zugemüß schmeckt doppelt süß.
O, wüßten große Herren dies,
Sie würden es nicht kaufen.

Mein Kapital ist Arbeit bloß,
Das leg' ich in der Erde Schooß
Auf hohe Zinsen nieder;
Und diese giebt mir allemal
Die Zinsen sammt dem Kapital
Wohl hundertfältig wieder.

Und fühl' ich oft der Arbeit Druck,
Und will vom schwer gehaltnen Pflug
Die matte Hand mir sinken;
So denk' ich meiner Mühe Lohn,
Und seh' voraus im Geiste schon
Die vollen Aehren winken.

Ich bin vergnügt, und tauschte nicht,
Was auch davon die Bibel spricht,
Mit Adams Paradiese.
Er wußte nicht, was Arbeit war,
Und lag das liebe lange Jahr
Auf seiner grünen Wiese.

Und war ihm, wenn er müßig lag,
Wie mir an einem Feyertag;
So hab' ich nichts dagegen,
Und denke mir: Du lieber Gott!
Mit deinem Fluch hat's keine Noth,
Mir ist er lauter Segen!

Der Arme zu dem Reichen.

Du bist, Faustinus, viel zu reich,
Als daß man deine Schätze könnte zählen:
Doch darin sind wir just einander gleich,
Auch meine Schätze zählt man nicht und zwar weil sie mir fehlen.

Traurige Aussicht der Aerzte und Rechtsgelehrten.

Wo's keine Krankheit giebt, kann's keine Aerzte geben;
Beim Streit nur wird der Rechtsgelehrte reich.
Was wollt ihr also dort im ew'gen Leben?
Dort giebt es wenig Trost für euch.

An einen kranken Säufer.

Du hast so oft entflammt von Bachus Funken
Zum Trinkspruch die Gesundheit dir gewählt.
Wenn du sie nun so oft getrunken,
Was Wunder, wenn sie dir nun fehlt!

Anekdoten.

Voltaire ward von einem sehr zudringlichen Manne immer mit Briefen bestürmt, auf die er nie antwortete. Endlich in die Enge getrieben schrieb er ihm: Mein guter Herr! Ich bin todt, und ich kann daher die Ehre nicht mehr haben, Ihnen zu schreiben."

„Mein Herr, wenn Sie nur wüßten, wie faul ich bin!" sagte ein Bettler zu einem Manne, der ihm als einem starken und rüstigen Kerl unter Vorwürfen über seine Unthätigkeit ein Allmosen abgeschlagen hatte. Ich sehe, du bist doch wenigstens aufrichtig, sagte der Herr, und dafür gebe ich dir ein Stückchen Geld."

Der gelegene Wespenstich.

Als ein Landedelmann sich über einen vieljährigen und sehr kostspieligen Prozeß mit seinen Bauern verglich, kam seine Gattin in das Gerichtszimmer und wollte so eben gegen den friedlichen Vergleich protestiren. Nach den ersten Worten aber stieß sie einen Schrei aus und lief davon. Man staunte voll Verwunderung; doch ward indessen die Urkunde unterschrieben. Ein Wespenstich in ihre Wade hatte die streitende Gattin zum Schrei und zur Flucht gebracht, und als sie wieder erschien, war es zu spät, ihren zwar rechtschaffenen aber schwachen Mann auf eine andere Entschließung zu bringen.

Die

Die allzuspäte Frage.

„Wollen Sie diesen N. N. zu Ihrem Gemahl?“ fragte bey der Trauung der Pfarrer ein Frauenzimmer am Altar, die ohne ihre Zustimmung von ihren Eltern bloß mit Zwang einem reichen aber unwürdigen Manne übergeben ward. Da sagte das Mädchen: Sie sind der Erste, der diese Frage an mich thut, sonst hätte ich schon längst — Nein! gesagt.

Um dem Stolze Ludwigs des 14ten zu schmeicheln, errichteten ihm die Franzosen eine Bildsäule zu Pferde. Gefangene und gefesselte Deutsche lagen um das Fußgestelle. Da fiel es einem Deutschen in Paris ein, des Nachts an der Bildsäule hinaufzuklettern und dem triumphirenden Monarchen einen elenden, zerrissenen Bettelsack umzuhängen, als Symbol der Nationaldürftigkeit herbeigeführt durch die glänzenden Siege des Monarchen. Ein solcher Bettelsack gebührte wohl jedem und auch dem neuesten Eroberer als würdige Dekoration.

Trost eines sterbenden Mannes.

Hans, fühlend, daß er nimmermehr gesunde,
Gab in seiner letzten Stunde
Seiner Frau noch einen Kuß
Und sagte: Wenn ich sterben muß,
So bitt ich dich, so viel ich bitten kann,
Nimm dir nur unsern Nachbar nicht zum Mann.

Das Weib erwiedert weinend dann:
Den Nachbar nehm ich sicher nicht zum Mann;
Drum sey nur ruhig hier und dort,
Es hat ein Andrer schon mein Wort.

Bey einer Vorstellung auf dem Drurylaner Theater, wo Mistris Siddons zum erstenmal auftrat, fiel der Sohn einer Jüdin, der sich vordrängen wollte, von der Schillings-Gallerie herab in's Parterre, und wurde schwer verwundet. Die Theaterdirektoren ließen ihn sogleich in ein Spital bringen, wo er von einem Chirurgus behandelt wurde. Trotz aller angewandten Mühe starb er aber und wurde auf Kosten der Theater-Unternehmer sehr anständig begraben. Seine Mutter kam, um sich bey den Direktoren zu bedanken; diese händigten ihr die Kleider ihres Sohnes ein, zugleich mit einem Geschenke von fünf Guineen, wofür sie eine sehr verbindliche Verneigung machte, aber etwas verlegen bemerkte: man hätte vergessen, ihr den Schilling zurück zu geben, den Moses für seinen Eintritt bezahlt und wofür er doch eigentlich nichts gesehn habe.

Anzeigen.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Obgleich sämtlichen Hausbesitzern und Einwohnern so oft zur strengsten Pflicht gemacht worden ist, Fremde, die sich mit keiner polizeilichen Erlaubniß ausweisen können, nicht in ihren Häusern und Wohnungen zu dulden, sondern solche der Polizey gleich anzuzeigen; so lehrt es die Erfahrung, daß besonders Dienstmägde, wenn sie abziehen, und keinen neuen Dienst bekommen haben, sich geschäfts- und arbeitslos und ohne gehörigen Unterhalt sich hier herumtreiben, und einen lüderlichen Lebenswandel führen. Um nun diesem Unwesen möglichst zu steuren, mache ich sämtlichen Hausbesitzern nochmahls zur strengsten Pflicht, nicht nur selbst dieser Verordnung genau nachzuleben, sondern auch darüber strenge zu halten, daß ihre Miethsleute Niemanden bey sich behalten, oder Wohnung geben, welcher nicht mit einem Schein von der Polizey versehen ist; widrigenfalls ich genöthigt bin, nicht nur den Miether der ein solches Subject aufgenommen, sondern auch den Hauswirth, in eine nahmhafte Polizeistrafe zu nehmen.

Brieg den 20ten Juny 1817.

Königl. Preuß. Policey-Directorium.

v. Pannwitz.

Bekanntmachung.

Ob ich gleich überzeugt bin, daß der größte Theil der hiesigen resp. Hausbesitzer der, auf das allgemeine Wohl abzwekkenden Verordnung:

vor den Häusern und auf den Böden ein gefülltes Wassergefäß stehen zu haben,

Folge leistet; so giebt es doch auch noch mehrere Hausbesitzer, welche weder vor der Thüre noch auf dem Boden dergleichen Wasservorräthe stehen haben. Ich wer-

werde daher veranlaßt, die gegen diesen Befehl säumigen Hausbesitzer nochmals an die baldige Erfüllung desselben zu erinnern, und solchen dabei anzubeuten, daß wenn bei denen deshalb öfters eintretenden Untersuchungen, im oder vor dem Hause und auf den Böden, diese Wasservorräthe nicht vorgefunden werden sollten, ein solcher in eine sehr harte Polizeystrafe unerläßlich genommen werden wird.

Brieg, den 10ten Juny 1817.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

v. Pannwitz.

Bekanntmachung.

Ob gleich den resp. Gewerbetreibenden ohnehin die Termine zur Zahlung der Gewerbesteuer hinlänglich bekannt sind, so habe ich dennoch dieselben an diese Zahlung für das zweite Semester 1817 hiermit erinnern wollen, um sie gegen die Kosten der Execution zu sichern, welche diejenigen unausbleiblich treffen muß, wenn diese Steuer-Zahlung für das zweite halbe Jahr nicht bis höchstens den funfzehnten August d. J. erfolgt sein sollte. Brieg, den 5ten Juny 1817.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

v. Pannwitz.

Auctions-Anzeige

In der Behausung des verstorbenen Pfandverleiher Dittel auf der Aepfelgasse sollen in termino den 25ten August c. a. Nachmittags um 2 Uhr die verfallenen Pfänder als goldne Ringe, Uhren, Birnstein, Granaten, Wäsche, Kleider, Betten u. s. w. an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Cour. öffentlich verkauft werden, welches Kauflustigen und sonnstigen Interessenten, welche ihre Pfandstücke noch nicht eingelöst, hiermit zur Nachricht dient.

Brieg den 11ten Juny 1817.

Die Auctions-Commission des Königl. Land- und Stadtgerichts.

Avertissement.

Das Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das auf dem Sperlings-Berge sub No. 433. gelegene brauberechtigte Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 1401 Rthlr. 16 Gr. gewürdigt worden, a dato binnen 6 Monaten und zwar in Termino peremtorio den 23 August c. a. Vormittags um 10 Uhr bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadt-Gerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Herrmann in Person oder durch gehörige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Geboth abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll. Brieg, den 8ten May 1817.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Das Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht zu Brieg macht hierdurch bekannt daß das auf der Gerbergasse sub No. 24. gelegene Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 1140 Rthlr. gewürdigt worden, a dato binnen drey Monaten und zwar in Termino peremtorio den 17ten July a. c. Vormittag 10 Uhr bey demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termin auf den Stadtgerichtszimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Herrmann in Person oder durch gehörige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Geboth abzugeben, und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes

Haus

Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen, und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll.

Brieg, den 3ten April 1817.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Das Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das auf der Mollwitzer Gasse sub No. 313. gelegene Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 1984 Rtlr. gewürdigt worden, a dato binnen drey Monaten und zwar in Termino peremtorio den 18. July c. a. Vormittags um 10 Uhr bey demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadt-Gerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Herrmann in Person oder durch gehörige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Geboth abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll.

Brieg, den 3ten April 1817.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Aufforderung.

Da unsere hohe Behörde die Anzahl sämtlicher Waisen der im Kriege 1815. gebliebenen Vaterlands-Vertheidiger zu wissen verlangt so fordern wir die Wittwen und resp. Vormünder dieser Kinder auf, sich bey Verlust einer zu hoffenden Unterstützung binnen 8 Tagen zu Rathhause in unserm Sessionszimmer zu melden.

Brieg den 23. Juny 1817.

Der Magistrat.

Gefunden.

Wer ein Biegeleisen verloren hat, beliebe sich in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey zu melden.

Verlängerte Pränummeration auf

Gemeinnützige und vollständige Naturgeschichte für Liebhaber und Lehrer von J. A. C. Löhr, 5 Bände mit 395 Abbildungen gr 8 Leipzig bey Gerhard Fleischer.

Da ich theils um dem Wunsche einiger hiesigen Naturfreunde zu entsprechen, theils weil ich bis itzt hier noch keine Anweisung auf Leipzig habe erhalten können, für diejenigen resp' Interessenten, welche schon den Pränumerations=Betrag auf oben angezeigtes Werk bey mir geleistet haben, die vier fertigen Bände dieses Werks noch nicht habe verschreiben können; so zeige ich hiermit einem hiesigen Naturkunde liebenden Publicum ergebenst an, daß ich für diejenigen, welche als Interessenten des gedachten Werks sogleich die vier fertig liegenden Theile desselben zu erhalten wünschen, den Pränumerations=Termin noch bis zum 15ten bevorstehenden Julys verlängern kann. Wer daher noch als Interessent bey zu treten wünscht, beliebe sich bis zu dem erwähnten Termine zu melden und zugleich den Pränumerationsbetrag von sechs Rthlr. sechzehn Sgl. Courant für das ganze Werk, gegen Einhändigung eines von mir darüber ausgestellten Scheins, zu entrichten, weil ich mit dem festgesetzten Zeitpunkte unfehlbar für sämtliche bey mir Pränummeration geleistete resp. Interessenten die fertig liegenden Theile des obenangezeigten Werks verschreiben und zugleich bestimmte Nachricht über die Erscheinung des dazu gehörigen fünften Theils einziehen werde. Uebrigens beziehe ich mich zugleich auf die in den frühern Blättern des Bürgerfreundes abgedruckte ausführliche Pränumerations=Anzeige, die ich jeder Naturfreund der noch als Interessent bey zu treten wünscht, nochmahls nach zu lesen bitte.

Egen.

Be=

Bekanntmachung.

Von kommenden Sonnabende als den 28ten Juny an, werde ich mich alle Sonnabend von 12 bis 1 Uhr Mittags mit der Einimpfung der Kuhpocken unentgeldlich beschäftigen.

Zugleich zeige ich ganz ergebenst an, daß ich vom 1ten July c. auf der Gärbergasse in dem ehmaligen Herrn Kaufmann Schweitzerischen itzt dem Herrn Tuchmacher Meister Radau gehörigen Hause eine Treppe hoch wohnen werde. Brieg, den 23ten Juny 1817.

Hofrath Doktor Helmer.

Briegischer Marktpreis 1817.	21. Juny.			
	Böhmst.	Mz. Cour.		
	sgr.	Rtl.	sgr.	d'.
Der Scheffel Backweitzen	240	4	17	1$\frac{5}{7}$
Malzweitzen	210	4	—	—
Gutes Korn	176	3	10	6$\frac{6}{7}$
Mittleres	174	3	9	5$\frac{1}{7}$
Geringeres	172	3	8	3$\frac{3}{7}$
Gerste gute	138	2	18	10$\frac{2}{7}$
Geringere	136	2	17	8$\frac{4}{7}$
Haaber guter	92	1	22	6$\frac{6}{7}$
Geringerer	90	1	21	5$\frac{1}{7}$
Die Metze Hierse	24	—	13	8$\frac{4}{7}$
Graupe	30	—	17	1$\frac{5}{7}$
Grütze	28	—	16	—
Erbsen	10	—	5	8$\frac{4}{7}$
Linsen	10	—	5	8$\frac{4}{7}$
Tartoffeln	3	—	1	8$\frac{4}{7}$
Das Quart Butter	12	—	6	10$\frac{2}{7}$
Die Mandel Eyer	5$\frac{1}{2}$	—	3	1$\frac{5}{7}$